

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Siebenbürgisch - sächsische Volkslieder : im Kaisder Dialekt.

Autor: Theil, Stephan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ob zu *raiten*, f., hofraum (Schm. III, 155), oder ob = *rottung* (v. *reuten*, Schm. III, 165)? — „Wahrscheinlich gehört es mit dem kärntnerischen *reid'n*, f., die bogenwendung des wagens, zu dem verb. *reid'n*, wenden, drehen, und bezeichnet also eine wendung oder kehre des weges; vgl. Z. V, 255, 69, auch III, 105 u. V, 252, 3. — *aini*, hinein, wie nachher *åwi*, hinab, und *aufbi*, hinaus; Z. IV, 58. 133, III, 9. 537, IV, 8. — *nàcha'* (nachher), hernach, alsdann; Z. V, 256, 124. 267, 8. — *lucka*, f., lücke, öffnung, schmaler durchgang; Schm. II, 433: *luck'n.* — *pléß'n*, f., blöße, freies, unbewachsenes land; vgl. Z. IV, 491. — *siaxt'*, d. i. *siachst'*, siehst du. — *in kùgaruz*, den mais; zu *in* vgl. Z. IV, 553, 1. V, 255, 70; zum slav. *kùgaruz*, m., ungar. kukoritza, s. Z. V, 330, 2. — *ta' wöld úglaich* (—), der welt ungleich, unerhört (vgl. unten: *dàs håd t' welt nit g·seg'n*); auch in Koburg hört man diese steigernde wendung. — *knui*, genug. — *lipp'l*, m., eigentlich kürzung aus Philipp, bezeichnet einen ungeschickten, dummen menschen; Schm. II, 486. Z. III, 315. — *hü!* antreibender zuruf an die pferde; Z. V, 451.“

IV. „*navinga'*, m., bohrer; Z. IV, 37 f. — *héndlawaǵ'n*, m., hühleinwagen, name des grossen wagens. — *di drai måda'*, die drei mähder, werden auch *di drai kini'*, die drei könige, genannt. Schm. II, 550: die drey máder, beym landmann die den Jacobsstab bildenden 3 sterne am himmel. — *stengan* (wir u. sie) stehen; Z. II, 95, 51. IV, 537, I, 4. — *ka blaibns* (kein bleibens), keine bleibende stelle, ein von „kein“ abhängiger genitiv, wol in falscher analogie dem genitiv bei was, icht, nicht etc. nachgebildet; vgl. Schm. §. 762. Grimm, gramm. IV, 451. 727 f. 737 f. u. die wendung: hier ist (nicht) seines bleibens (auch koburg.: *er hot ká bleib·ns*, *dô is nett seines bleib·ns* und: *do hilft ká red·ns*). Entfernter liegt der gedanke an ein (namentlich aus dem infinitiv) gebildetes subst. auf -s, wovon Z. III, 129. 281, 71. 427, 68 geredet worden.

Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder

im Kaisder Dialekt.

Mitgetheilt von Stephan Theil.

I.

*Zé Krînen, zé Krînen, fiur der borgern ärem diur,
diû stît ən grâsgrân láind· derfiur,
ei iuwen äs sä brît, ei àin äs sä schmôl,
drâf sâint séch frâ nôechtegôl.*

„*Frâ nôechtegôl, wâild vigellain,
wä sål éch dei gelâftchen sain?*“ —

*Éch gäng åf ən hîen berg,
éch såch grâsgrânen klîø åfgôn.*

„*Gung åf, gung åf, grâsgrâner klîø,
bedrächt méch nichê rätter mi;
et hôt méch nôch nor éner bedriûgen,
och dîø hôt et ǟ sâinen hâls geliûgen.*“

5

10

II.

Àlle birebîmcher räuspert éch bäs am dâ zét,
 bäs dir ē geläfster de tråe ūbét;
 bét e' der se un,
 esi wīst teå se hun,
 àlte mårgen än əm årfel driün. 5
 Kåm mät än de gôrten,
 diū wäll éch åf déch wôrden;
 éch wäll dir ē måtzken schinken,
 mät dêm wīst teå déch bedinken;
 wêr hîe lum áls wêr hîe en zegun
 wīst teå en nor lâw méšen hun. 10

III. *)

Éch sûl' é̄miul de burg amgiün,
 éch såch main hârzlâwen än wîeg diū stiün;
 éch grôst ät îst, ät dûnkt mer zwiér:
 „Och, iønig hârzlâwen, wol äs ät mir!
 éch sål éwêg, éch mōs derfun, — 5
 der lâf gôt wīes, won éch wéder kun;
 ei woni warden éch wéder kun, —
 won de schwôrz rowen weis fädern hun.“

Éch sàtz̄t zwiu rîsen àinder vôters hêûnd:
 „Och, iønig lâwer vôter, longt ir mer ir hêûnd!“ 10
 Éch sàtz̄t zwiu rîsen àinder motters hêûnd:
 „Och, iønig lâw motter, longt ir mer ir hêûnd!
 éch sål éwêg, éch mōs derfun,“ etc.

Éch sàtz̄t zwiu rîsen àinder breaders hêûnd:
 „Och, iønig lâwer breader, long teå mer dain hêûnd!“ 15
 Éch sàtz̄t zwiu rîsen àinder sästers hêûnd:
 „Och, iønig lâw säster, long teå mer dain hêûnd!
 éch sål éwêg, éch mōs derfun,“ etc.

*) Am Vorvorabende der Hochzeit versammeln sich alle Kameradinnen und Gespielen der Braut; diese nimmt weinend von ihnen Abschied, während sie ihr das vorstehende Lied „zum Abschiede“ singen. Vergl. damit das Z. V, 95 f. mitgetheilte Abschiedslied.

Éch sàtzt zwiu rîsen àinder ən bæsch:

„Och, iønig lâw gespilden, hålt·t ir éch nor fräsch !
éch sâl éwêg, éch mos derfun, —
der lâw gôt wîes, won éch wéder kun;
ei woni warden éch wéder kun, —
won de schwôrz rowen weis fädern hun.“

20

Ei deå éch kum bâs àf de bräck,
si drêt éch méch am ən såch zeräck;
éch såch wéder vôter nôch motter kun, —
„Och, schîden vun hârzen, dât dîet gor wî!“

25

Ei deå éch kum bâs fiur det diur,
esi schûse se gor bâld de rigel fiur; 30
ci deå éch kum bâs fiur de don,
esi giuwt mer mai lâw vôter ən kësel och ən kon;
ci deå éch kum bâs àf den dil,
esi giuwt mer main lâw motter ən schleoger och en pil; —
„Owî, owî, deå grîset lîd!
nor wî, dêm ét ze harze gît!“

35

Ei deå éch kum bâs fiur de dir,
esi siûden se gor bâld: „se äs es ze vil;“
ei deå éch kum bâs fiur den däsch, —
„Och, iønig lâw motter, hålt·t ir éch nor fräsch !“ 40
Ei deå éch kum bâs fiur det bêt,
esi deôcht éch gor bâld: „ei wérst teå nôch ən mêt!
Owî, owî, deå grîset lîd!
nor wî, dêm ét ze hârze gît!“

40

Ei deå éch kum bâs fiur den hîerd,
esi siûden se gor bâld: „se äs âser net wîert.“
Ei deå éch kum bâs fiur de trun,
esi siûden se gor bâld: „se äs es ze grum.“
„Owî, owî, deå griiset lîd,
nor wî, dêm ét ze hârze gît!“

45

50

Em wi'd déch lœiden än e sténern heus,
diu wi'steå sän met freåden ereus.
Et äs ən dâgliche mûnkel är bést klîed,
âinder dém sä drît grîs hârzelid.

Wol bläst der waind, wol steiwt der schnî, — 55
 och, schîden vun hârzen, dât dît gor wî!
 àf dem Schâsbriger turn äs en grîs schâlmåø,
 àf dem Kaiser fridhef äs alle tråø.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1. *Krînen*, Kronstadt. — 3. *ei*, und. — *iüwen*, oben. — *âin*, unten; vgl. III, 9, 54: *âinder*, unter. — 4. *saint*, singt. — 10. *niché*, kein; Z. IV, 407, 12.

II. 4. *esi*, also, so; Z. IV, 281, 7. V, 38, 8 u. unten III, 30 ff. — *teå*, du; Z. V, 392, 8. — 5. *ârfel* (Arm voll), Umarmung; Z. V, 362. — 8. *mâtzken*, n., Schmätzchen, Küßchen; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. III, 172. — 10. *zegun*, m., Zigeuner.

III. 1. *sûl'*, sollte. — *é-miûl*, einmäl. — 3. *ist*, éinmal; Z. V, 363. 392, 10. — *zwiør*, zweimal; mhd. zwir, zwier, zwirunt, zwirent, zwirnt, zwirn etc., wovon auch zwirnen, zwirmen, zusammendrehen, u. nhd. der Zwirn; Schm. IV, 207 f. — 4. *îenig*, einzig, lieblich, niedlich; Z. IV, 282, 34. — *wol*, welch, wie; Z. IV, 410, 78. — 5. *éwêg*, hinweg, fort; Z. V, 271, 7. — 20. 40. *éch*, inclin. euch. — 30. *se schüse fiur*, sie schossen vor, schoben vor (den Riegel), wie schon mhd. vürschießen. — 31. *don*, f., Tenne; Z. I, 296, 10. — 32. *och*, *uch*, und; Z. V, 98, 22. 392, 6; verschieden von *och*, ach (4. 10. 12. 15 etc.); Z. IV, 40. — 33. *dil*, m., Diele; Z. V, 53. — 34. *schleoger*, m., Schleier, Kopftuch. — *pil*, m., Pfühl, Polster; vgl. niederd. *pôl*, engl. pillow. — 35. *grîset*, grosses. — 38. *siûden*, sagten. — *es*, uns. — 42. *mêd*, f., Maid, Jungfrau; Z. IV, 277, 21. 129, 5. — 46. *âser*, unser; Z. V, 330, 298. — 47. *trun*, f., Truhe, Lade, Kiste; Z. III, 531, 48. — 51. *wi'd*, wird, wie oben II: *wi'st*, wirst, u. nachher 52: *wi'steå*, wirst du. — *oreus*, heraus; Z. V, 97, 12. — 54. *drît*, trägt; vgl. Z. V, 258, 11. — 55. *steiwt*, stäubt, stiebt, stöbert. — *Schâsbriger*, Schäfsburger. — *schâlmåø*, f., Schalmeie, Rohrpfeife; v. mllat. calumellus (aus calamus, Rohr), alfrnz. chalémie, frnz. chalumeau; mhd. schalemie, holl. schalmei, dän. skalmaye, schwed. skallmeja, engl. shalm, shawm. — 58. *Kaiser*, Kaisder, v. Keisd, einer Stadt im Schäfsburger Bezirke. — Zu *fridhef*, Freithof, Gottesacker, vgl. Z. II, 91, 20.

Volkslieder aus Niederösterreich.

Mitgetheilt von Jos. Mar. Wagner in Wien.

1.

Drâh· di' hinum,
 drâh· di' herum,
 drâh· di' iwer den zau~!
 wàs wer'n denn dö hâselnuß
 går so schô~ brau~.
 Wàs wer'n denn dö hâselnuß
 går so guâd süaß,

wànn mi' mei~ müätter
 zu'n buämern gê~ liaß.
 Zu'n buämern bin i' gànger,
 wiâ d· hähner krâht hâ'm,
 und hám bin i' gànger,
 wiâ d· mähder g·maht hâ'm.